

BN. lat. 5690) im Besitz von Humanisten waren. — G. Pozzi, Roberto de'Bardi e S. Agostino (S. 139—153), geht den Bemühungen des Robert von Bardi, Kanzlers der Sorbonne von 1336—1349, nach, ein vollständiges Corpus der Schriften Augustins zusammenzustellen. — Guido Billanovich, „Veterum vestigia vatum“ nei carmi dei preumanisti padovani (S. 155—243), untersucht den Einfluß von Lukrez, Catull, Horaz, Tibull, Properz, Ovid, Martial und Statius auf Lovato Lovati, Zambono di Andrea und Albertino Mussato. — Giuseppe Billanovich, Mariangela Ferraris, P. Sambin, Per la fortuna di Tito Livio nel rinascimento italiano (S. 245—281), untersuchen I. Le „Emendationes in T. Livium“ del Valla e il Codex Regius di Livio, II. Un altro Livio corretto dal Valla (Valenza, Biblioteca della Cattedrale, 173) und III. Il Panormita e il dono d'una reliquia di Livio. — C. Dionisotti, „Lavinia venit litora“. Polemica virgiliana di M. Filetico (283—315). — E. Mioni, I manoscritti greci di S. Michele di Murano (S. 317—343), kann von den 40 im Katalog Mittarellis (1779) angeführten Hss. 34 nach ihrem heutigen Aufbewahrungsort bestimmen. — G. Pozzi, Postille autografe di Bonsignore de'Bonsignori canonista a Praga (S. 347—350). — E. H. Wilkins, A survey of the correspondence between Petrarch and Francesco Nelli (S. 351—358), bemüht sich vor allem um eine genauere Datierung der Briefe. — P. Sambin, Libri del Petrarca presso suoi discendenti (S. 359—369), findet eine solche Bücherliste im Staatsarchiv von Padua, Arch. notarile vol. 41 c. 275. — Giuseppe Billanovich, Per Giacomo Alieri umanista Cremonese (S. 375—381), bringt einige Notizen über den wenig bekannten Humanisten (ca. 1370—1448). — N. Rubinstein, An unknown letter by Jacopo di Poggio Bracciolini on discoveries of classical texts (S. 383—400).
K. R.

Helmut Riedlinger, Die Makellosigkeit der Kirche in den lateinischen Hoheliedkommentaren des Mittelalters (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters 38, 3) Münster 1958, Aschendorff, XXVII u. 416 S. — Kein Buch der Bibel wurde im MA. neben Psalter und Briefwerk des Paulus öfter erklärt als das Hohe Lied. Auf Grund von Stegmüllers Repertorium Biblicum Medii Aevi hat der Vf. insgesamt 203 handschriftlich noch vorhandene Kommentare festgestellt und sie unter dem Gesichtspunkt der sich bereits den Lehren der Urchristenheit stellenden Frage nach dem Verhältnis von Kirche und Sünde untersucht. Die Beantwortung dieser Frage führt auf die umfassendere nach dem Kirchenbegriff der Exegeten, den diese von Origenes bis ins Spätmittelalter fast ausschließlich spirituell, nicht empirisch verstanden. Den bisher unbekannten Reichtum dieser auf die Patristik zurückgehenden, in der Scholastik versunkenen Ekklesiologie aus einem Genos der Bibelliteratur erschlossen und in die theologie- und philosophiegeschichtlichen Epochen des ma. Denkens hineingestellt zu haben, ist das Verdienst des Vf. dieser gründlichen und tiefdringenden, für Dogmen- und theologische Literatur-, Kirchen- und Historiographiegeschichte gleichermaßen wichtigen Monographie, für deren Charakteristik die Feststellung, daß uns eine Anfängerarbeit (Diss. theol. Freiburg i. Br. 1956) vorliegt, nur Lob, nicht Einschränkung bedeuten kann. Th. W.

O. Capitani, Studi per Berengario di Tours, Bull. dell'Ist. Stor. Ital. per il Medio Evo 69 (1957) 67—173. — Der umfangreiche Artikel des Vf., der sich bereits durch andere Forschungen als für seinen Gegenstand kompetent ausgewiesen hat (vgl. DA. 14, 552), betrachtet es als seine Hauptaufgabe zu zeigen, daß die Theorien Berengars über die Eucharistie eine direkte Wiederaufnahme des Streites gewesen sind, dessen Hauptakteure Paschasius Radbertus und Ratramnus von Corbie waren. Daß bei B. die Kirche wesentlich heftiger reagierte als im 9. Jh., erklärt sich daraus, daß inzwischen die Ansicht des Paschasius,